

Meine liebste Eva!

22. Juli 1944

Du weißt sicher schon seit gestern, was ich soeben erst durch einen Zufall erfahren habe: Daß der Vater jener jungen Frau, die Dir kürzlich bei Deinem Besuch aus Anlaß meines Briefes so gut gefallen hat, nun das Letzte gewagt hat und wahrscheinlich nicht mehr lebt. Kannst Du Dir vorstellen, wie es in mir aussieht? Mir ist, als wäre mir mein Vater gestorben. Das ist ein Verlust, wie er schwerer kaum gedacht werden kann. So ein Mann, Liebe, vornehm nicht nur im wahrsten Sinne, sondern auch wahrhaft selbstlos, ein Vorbild des Altpreußentums, mit jener Verbindung straffester Selbstzucht, wahrhaftiger Einfachheit und herzlicher Güte, wie Du sie von Moltke her kennst. Und die arme Tochter? Wie mag es ihr nur gehen? Wie mag sie es überstanden haben? Wenn Du irgendetwas dazu erfahren kannst, so hoffe ich, dass Du die tauglichen Worte finden mögest, um auch mich es wissen zu lassen, der ich hier ohne Näheres zu wissen in großer innerer Anspannung durch diese Dinge leben muß. – Wie mag es nur dem Vater unser seligen Sabine gehen? – Geh doch mal bei der Mutter von Hildur, von der ich kürzlich einen Brief beilegte, vorbei und laß Dir von ihr erzählen und sage ihr, wie sehr ich an sie und unsere gemeinsamen Freunde denke. Wie mag es auch dem Mann von Mutters Niddener Freundin gehen? Man muß nun ja für jeden fürchten. – Zur Sache selbst geht mir immer Dan 8,25 durch den Kopf: „ohne Hand“! Darum konnten diese Versuche nicht anders als unglücklich ausgehen.

23.7. In meiner Not konnte ich gestern Abend nicht weiterschreiben, sondern ging zu Hanßler, der an einem Kniegelenkerguß liegt, und er hat die besten Worte gefunden, mich auf Gottes verborgenen Sinn hinzuweisen. Ich ging sehr getröstet weg. Daß ich diese beiden trefflichen Männer, ihn und Backhaus, hier habe, in einem täglichen freundschaftlichen Umgang und großem Einverständnis, ist mir unbezahlbar.

Sag Gertrud, dass ich jetzt gerade viel an sie denke. Sie soll mir doch, wenn sie Zeit und Kraft dazu hat, darüber schreiben, auch wenn ich ihr immer noch nicht auf ihren lieben letzten Brief antworten konnte.

Wir haben heute Vormittag Gottesdienst gehabt, bei dem Thiel über Paulus u. Silas im Gefängnis predigte u. ich das Abendmahl austeilte, umgeben von sommergrünen Büschen und einer Unmenge brauner Libellen. Gleichzeitig ging an der Front unser lang erwarteter Angriff gegen den Brückenkopf los. Jetzt haben wir das Ergebnis zu bearbeiten! Backhaus hat sich mit meiner Gruppe in ein Nebenhaus zurückgezogen, um die schweren Fälle zu behandeln, z.B. an die 20 Lungenschüsse! Das wird uns nun die Nacht hindurch beschäftigen. Und alles umsonst! Die unsrigen stehen wieder in ihren Ausgangsstellungen. (- Bitte schreibe mir, wo und unter welcher Konto-Nr. du mein Geld eingezahlt hast! -) Und zu allen Sorgen die Gedanken an Mama, Gerda u. Inge bei diesen dauernden Angriffen und an Herbert! Schreibe mir jede, auch die kleinste Nachricht, bitte!

Innigst Dich liebhabend
Dein Helmut